

Wo auf der Welt leben die meisten Rassisten?

☒ Dieser Frage widmeten sich zwei schwedische Ökonomen. Sie wollten herausfinden, ob wirtschaftliche Freiheit die Menschen mehr oder weniger rassistisch macht. Sie wussten wie man die wirtschaftliche Freiheit eines Landes misst. Nun brauchten sie Daten darüber, wie hoch die Toleranz in den einzelnen Ländern gegenüber anderen Rassen ist. Dafür zogen sie eine Studie von [World Values Survey](#) heran. WVS erfasst seit Jahrzehnten die globalen Meinungen zu anderen Rassen.

In einer Umfrage wurde in 80 verschiedenen Ländern den Menschen die Frage gestellt, welche Menschen sie sich nicht als Nachbarn wünschen würden. Die Studie ergab, dass wirtschaftliche Freiheit keine Korrelation mit rassistischer Toleranz hat.

Die obige Karte zeigt: die blauen Länder sind jene, wo die Menschen weniger Probleme mit Nachbarn anderer Rassen haben, bei den roten sind es mehr. Also sind Menschen in den blau gefärbten Ländern offenbar weniger rassistisch als jene in den roten. Die intolerantesten Menschen leben demnach in Südostasien, dem Mittleren Osten und auf dem indischen Subkontinent. In der westlichen Hemisphäre scheint hingegen kaum jemand ein Problem mit fremden Ethnien zu haben.

In Hong-Kong wählten dabei 71.8 Prozent der Befragten aus mehreren vorgegebenen Antworten die Option «Leute anderer Rasse» aus. In Bangladesch waren es 71.7 Prozent, in Jordanien 51,4 Prozent und in Indien immerhin noch 45.5 Prozent.

Eine vergleichsweise hohe Zustimmung – 30 bis 39.9 Prozent – erhielt die Option „Leute anderer Rasse“ in Vietnam, Indonesien, Südkorea, Iran, Saudi-Arabien, Ägypten, Nigeria und Ruanda.

Toleranter sind die Menschen demnach in Nord-, Mittel- und Südamerika, Ozeanien und Westeuropa, wo praktisch keines der untersuchten Länder einen Wert von mehr als 19.9 Prozent erreichte.

Einzigster Ausreißer ist Frankreich: Dort wünschen sich knapp 27 Prozent aller Befragten keine Nachbarn anderer ethnischer Abstammung. In der Schweiz sind es lediglich 6 Prozent. Toleranz-Weltmeister ist Schweden mit knapp 2 Prozent.

Die «[Washington Post](#)», hat die Studie detailliert ausgewertet und mahnt zur Vorsicht bei der Interpretation, denn es wäre ja immer auch möglich, dass einige der Befragten nicht ehrlich geantwortet und ihre rassistischen Einstellungen verschleiert hätten. Kritikpunkt ist auch der lange Zeitraum der Datenerhebung, da die ersten Angaben aus den Achtzigerjahren stammen.

Die Daten zeigen, dass Anglo und romanische Ländern sehr tolerant seien. Die einzige wirkliche Ausnahme war Venezuela, wo die Einkommensungleichheit manchmal mit der Rasse bricht.

Indien, Jordanien und Hong Kong sind mit Abstand am wenigsten tolerant. Interessant ist, dass in Europa wo die Immigration empfindlich Probleme verursacht und obwohl man vielleicht erwartet, dass die reicheren, besser ausgebildete westeuropäischen Nationen toleranter sind, als diejenigen in Osteuropa, genau das nicht der Fall ist. Staaten der ehemaligen Sowjetunion wie Weißrussland und Lettland sind toleranter als viele in Europa.

Der Nahe Osten ist nicht so tolerant. Vor allem in Ägypten und Saudi-Arabien, wo es viele Wirtschaftsflüchtlinge aus ärmeren Nachbarländern gibt, zeigen sich wenig aufgeschlossen. Ebenso gibt es in verschiedenen asiatischen Ländern wenig Toleranz. Nationen wie Indonesien und die Philippinen, wo viele ethnische Gruppen aufeinander treffen zeigten mehr Skepsis

gegenüber der Vielfalt.

Somit scheint die wirtschaftliche Freiheit der Menschen, nicht das Kriterium zu sein für rassistische Ressentiments. Vermutlich ist es aber doch so, dass überall dort, wo die Probleme im Zusammenleben zunehmen auch die Vorbehalte größer werden. Für diese Erkenntnis bräuchte es aber keine komplizierten, jahrzehntelangen Berechnungen, sondern lediglich gesunden Menschenverstand.